



## Tokushima-Anzeiger

Band II No. 11

Tokushima, 5. Dez. 1915

### **Deutschlands Stellung zum Mohamedanismus**

Fortsetzung

Immer mehr ist mohamedanische Welt in Abhängigkeit von europäischen Mächten d.h. vom Christentum gekommen. Der gewaltige Kolonialbesitz Englands, Frankreichs, Hollands und Russlands wird zum großen Teil von Mohamedanern bewohnt.

Im Schmerz über die verlorene Selbständigkeit, über den Rückgang des islamitischen Einflusses klammert sich heute der ganze Islam an die Hoffnung, daß ihm durch die Türkei ein Rächer entstehen möge, daß die Türkei alles getan hat, um diese Hoffnung zu stärken, ist selbstverständlich, denn damit wächst die politische Macht weit über das Maß hinaus, welches dem Verhältnis zu seiner rein militärischen entspricht. Tatsache ist, daß es heute überall

in der Mohamedanischen Welt kriselt und gärt. Die Marokkaner kämpfen mit Erfolg gegen die französischen Kolonialtruppen, die Araberstämme aus Tripolis haben die Italiener so gut wie aus diesen Gebieten vertrieben, in Ägypten werden Verschwörungen gegen die englische Herrschaft aufgedeckt, Araber greifen Aden an und die Perser scheinen zu versuchen, die englischrussische Vormundschaft abzuschütteln, im Kaukasus haben sich die sich zum Islam bekennenden Stämme gegen Russland erhoben, die Aufstände in Indien nehmen, wenn die zu uns kommenden Berichte nicht falsch sind, große Dimensionen an. Wenn wir auch nicht alle diese Ereignisse auf den Aufruf zum „heiligen Kriege“, d.h. eines Krieges sämtlicher Mohamedaner gegen die Feinde der Kalifen, zurückführen wollen, so ist es aber sicher, daß dem Sultan aus den Reihen seiner Glaubensgenossen zahlreiche wertvolle Bundesgenossen kommen.

Wo sind nun die Verbindungspunkte dieser Bewegung mit Deutschland, wo haben wir den Grund der Freundschaft Deutschlands und des Islams zu suchen? Daß wir den Mohamedanismus nicht um seiner selbst willen, d. h. als Religion stützen, braucht kaum erwähnt zu werden, sondern unsere guten Beziehungen zum Islam haben einen anderen Boden.

Tatsache ist, daß in unseren Kolonien so gut wie keine Mohamedaner wohnen, so daß wir von den europäischen Kolonialmächten die einzigen sind, welche keine Mohamedaner unterworfen hat — die kleine Zahl von Mohamedanern in Deutsch-Ostafrika ist in dieser Frage ohne Belang — . Es ist von unserer Politik absichtlich vermieden worden, Kolonien mit einer kulturell hochstehenden mohamedanischen Bevölkerung zu erwerben. Unsere Politik im nahen Osten war genau wie hier draußen d.h. in China, eine Politik

der offenen Türe, d.h. Erhaltung selbständiger Staaten, in denen wir politisch und handelswirtschaftlich die gleichen Rechte wie die anderen Nationen haben.

Durch unsere ganze Marokko-Politik geht dieser Zug, und wenn es nach dem Willen Deutschlands gegangen wäre, hätte Marokko heute noch unter seinem Sultan seine Selbständigkeit. Leider konnten wir trotz des Besuches des Kaisers in Tanger, trotz unseres energischen Eintretens für die Erhaltung der Selbständigkeit Marokkos auf den verschiedenen Konferenzen infolge des geschlossen gegen uns auftretenden übrigen Europas, nicht verhindern, daß dieser Staat zur französischen Kolonie wurde, den trotz alles Drehen und Deuteln war Marokko vor Ausbruch des Krieges nichts anderes.

Glücklicher waren unsere Bestrebungen, die Türkei politisch und militärisch zu stärken. Tüchtige deutsche Offiziere gingen nach diesem Lande, um ihm in der Neuorganisation und Ausbildung seines Heeres zu helfen. Mit deutschem Gelde und von deutschen Ingenieuren wurden strategisch wichtige Bahnen gebaut. Überall, wo unser Rat gewünscht wurde, stand er bereitwilligst zur Verfügung. Verschiedentlich besuchte der Kaiser Konstantinopel, um unsere Freundschaft für die Türkei auch nach außen hin zu bekräftigen.

Unser Eintreten für Marokko sowohl wie für die Türkei hat in der ganzen mohamedanischen Welt lebhaften Widerhall gefunden und neben dem Sultan in Konstantinopel steht der „deutsche Sultan“, wie der Titel unseres Kaisers bei den Mohamedanern lautet, heute beim ganzen Islam in Ehren. Die Richtigkeit unserer Politik dem Islam gegenüber ist durch die Ereignisse dieses Krieges zur Genüge erwiesen.

-----

## Japanische Religion

Forts.

Die Shintotempel — Miya — stehen meist in einem Haine hochragender Kryptomerien und Cedern. Ihr Äußeres ist einfach und schmucklos, sie sollen der Urhütte der Japaner gleichen. Auf dem Wege zum Tempel trifft man als erstes Wahrzeichen das Galgentor — Torii — aus Holz, Erz oder Stein. Sein Zweck und sein Ursprung sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Eine recht unwahrscheinliche Deutung erklärt ihren Zweck dahin, das es dem Tempelgefögel als Ruhestätte diene, daher sein Name Torii = Vogelruhe. Vom Galgentor leitet eine Allee von Steinlaternen zum Tempelgebäude hin. Den Tempelzugang bewachen zwei Löwen oder Hunde aus Stein oder Erz; sie sollen die bösen Geister abhalten. Nahe der zum Tempel föhrenden Treppe steht ein Steintrog mit Wasser zum Händewaschen vor dem Gebet. Am oberen Ende der Treppe steht eine Lade mit einem Schlitz oder Gitter zur Aufnahme der Opfergaben. Die Tempelbesucher betreten nicht das Innere des Tempels, sie bleiben im Vorraum. Nur die Priester betreten den Innenraum, in dem sie die Opfer verrichten, er enthält nur einen Stab mit einem Wedel weißer aus einem Stück geschnittener Papierstreifen, das Gohei, bisweilen auch einen vom Buddhismus übernommenen Spiegel oder eine Kugel aus Bergkristall als Symbol der Reinheit, Tiefe und Macht des Kami. Ein stets verschlossener hinterer Raum dient als Wohnung des Gottes. Er enthält seine Wahrzeichen Spiegel, Schwert und einen seltenen Stein oder sonst einen verehrten Gegenstand. Tempel, die als nationale Heiligtümer oder vielbesuchte Wallfahrtsorte weitgehenderen Zwecken als dem Gebet einzelner dienen, ha-

ben meist neben der Miya noch eine Reihe anderer Bauten, wie Schatzhäuser, Wärterwohnungen, Schaubühne für die geheimnisvollen Kaguratänze, Bibliothek, einen Raum für Motivtafeln, Bilder und einen Stall für das Götterpferd. Die Shintotempel werden nach einer bestimmten Frist gänzlich erneuert. Beeinflusst durch das glänzende Vorbild buddhistischer Tempel, haben auch viele Shintotempel reichen äußerlichen Schmuck erhalten.

Neben dem Shintoismus ist z. Zt. der Buddhismus die verbreitetste Religion in Japan. Er ist etwa 500 v. Chr. durch den indischen Fürstensohn Siddharta Gautama gegründet. Nach seiner Lehre gibt es keinen Weltenschöpfer, die Welt durchläuft in ewigem Wechsel vier Stufen, die der Bildung, der Entwicklung, des Verfalls und der Zerstörung. Die menschliche Seele ist unsterblich. Ein sündiges Leben lässt sie nach dem Tode des Menschen in Tieren wiedererstehen oder der Hölle zur Reinigung und Läuterung verfallen. Die Seele setzt ihre ruhelose Wanderung auf Erden so lange fort, bis sie nach einem tugendhaften Leben erlöst wird. Sie geht dann frei von allen Erdenbanden in das Nirwana ein und verharrt dort als ein Buddha oder Erleuchteter in einem allem irdischen entrückten, seligen Dasein. Die vollkommenste Erlösung findet der, der sich nicht mit dem erreichten eigenen Heil begnügt, sondern durch Einflößung guter Gedanken und Kräftigung des Willens tiefer stehenden Wesen den Aufstieg zum Nirwana erleichtert.

Forts. folgt.

-----

## Sport

Am Sonntag, den 28. vorigen Mts. konnten wir unsere Sportwoche beendigen. Das Wetter war gut, wenn auch etwas reichlich windig, was leider zur Folge hatte, daß die Ergebnisse im Springen, vor allem im Weitsprung, weniger gut wurden als wir, nachdem was wir in den Übungen gesehen hatten, erwarten durften. Andererseits wurden aber auch dieses Mal Leistungen gezeitigt, wie wir sie hier noch nie gesehen hatten, so im Steinstoßen und Stabhochsprung.

Sämtliche Ergebnisse zu veröffentlichen würde zu weit führen; wir müssen uns daher beim Sechskampf damit begnügen, nur die besten Leistungen in jeder Übung zu nennen.

Im Steinstoßen trug Ob. Mtr. Artl. Schekorr den 1. Preis mit 7.24 mtr und M. Artl. Kierdorf mit 7.11 mtr den 2. Preis davon. Den besten Sprung im Stabhoch tat Ob. Maat Prinz mit 2.75 mtr. Erfreulich war es festzustellen, daß ihn bis kurz vor diese Höchstleistung sechs weitere Teilnehmer folgten.

Der Beste im Weitsprung war ebenfalls Ob. Maat Prinz mit 5.63 mtr.

Im Kugelstoßen erzielte M. Artl. Raguse 9.57 mtr 20 Punkte.

Der Freihochsprung war eine Rekordleistung für unser Lager mit 1,52 1/2 mtr, gesprungen von M. Artl. Grebe.

Im Dreisprung teilten sich zwei in die Ehre der Beste zu sein, nämlich Ob. Maat Prinz und M. Artl. Raguse.

Die Freiübung wurde im großen und ganzen recht frisch und gut ausgeführt, so daß einer größeren Anzahl von Teilnehmern neun Punkte und darüber angeschrieben werden konnte.

Das Höchsterreichbare im Sechskampf war 110 Punkte, davon erzielten:

1. Prinz	87	7. Pauer	62	12. Schmalenbach	50
2. Raguse	81	8. Kaumans	59	13. Grebe	49
3. Bauerfeind	77½	9. Rhode	57	14. Bönsch	49
4. Monsess	68	10. Ohl	56	15. Kierdorf	48
5. Goldammer	67½	11. Knoop	54½	16. Hübner	44
6. Auer	66½	11. Haun	54½	17. Breitbach	43
				18. Bronner	40

Abends um sieben Uhr, vor dem Konzert, fand die Preisverteilung statt, die durch eine Ansprache des Herrn Kapt. Lt. Dümmler eingeleitet wurde. Von den Offizieren und Deckoffizieren des Lagers war wieder wie zur vorigen Sportwoche eine größere Anzahl Preise — Porzellan-, Lack- und Bronzegegenstände — gestiftet worden. Ja, vielleicht war dieses Mal des Guten etwas viel getan, aber wer die frohen Gesichter der Preisträger sah, wird wohl das Gefühl gehabt haben, daß manchem eine Freude gemacht worden ist. Ein Sportfreund aus Shanghai hatte durch Vermittlung des O. Matr. d. R. Schmitz fünf schöne Zinnbecher zur Verfügung gestellt, wofür wir auch an dieser Stelle nochmals unseren besten Dank aussprechen möchten. Nicht vergessen dürfen wir die geschmackvollen von unserer Druckerei gelieferten und von M. Artl. Schmid entworfenen Diplome.

Alles in allem genommen dürfen wir auch von dieser Sportwoche sagen: „Sie war ein Erfolg.“

-----

## Turnverein

Am Donnerstag bot unser Lagerhof das Bild einer ungewöhnlich regen Tätigkeit und Bewegung: unser neugegründeter Turnverein hielt seine ersten Turnstunden ab. Wohin man blickte sah man die Riegen bei der Arbeit. Hier wurde Stabsprung geübt, dort Kugelstoßen, weiter hinten gab es Freiübungen und Hochsprung, eine andere Riege benützte eifrig unseren neuen Barren und die „alten Herren“ versuchten sich in Gewichtstemmen.

Wohl jedem, der dieses frische, lebhaftes Treiben beobachtete, drängte sich der Gedanke auf, daß in unserem Turnverein endlich etwas geschaffen ist, das dem allgemein herrschenden Wunsche nach körperlicher Ausarbeitung aufs beste entgegenkommt. Auch die große Zahl von 75 Teilnehmern beweist dies.

Zwar dienten ja von jeher unsere sportlichen Veranstaltungen der gesunden Leibesbewegung, doch kamen sie mehr od. weniger nur für diejenigen in Betracht, die früher schon Sport getrieben hatten, während der große Vorteil des Turnvereins darin liegt, daß er durch die Einteilung in 6 Riegen jedem, und gerade dem Anfänger, Gelegenheit gibt, sich gesunde Bewegung, die wir in unserer Lage besonders nötig haben, zu verschaffen. Aber darüber hinaus erstrebt der Verein mehr: er will wirkliche turnerische Arbeit leisten, seine Mitglieder sollen turnen lernen und mit der Freude über die eigenen Fortschritte wird dann auch bald die Freude an unserem deutschen Turnen wachsen, und viele werden hoffentlich das hier Gelernte später in der Heimat in einem der vielen Turnvereine verwerten und ausbauen.

Die vorhandenen Geräte werden bald eine große Vermehrung

erfahren. Eine Reckstange ist bestellt, ein Sprungkasten sowie Stäbe und Keulen sollen noch beschafft werden.

So steht unseren Turnern ein reiches Feld der Tätigkeit offen. Wir hoffen, daß sich die Mitgliederzahl noch erhöhen wird; für Nichtturner ist es ratsam, möglichst bald einzutreten, solange die Zahl der Anfänger noch groß ist. Dem jungen Verein wünschen wir eine gute Entwicklung im Sinne und Geiste der deutschen Turnerschaft

gemäß ihrem Wahlspruch: „Frisch, fromm, froh, frei!“

-----

### **Cabaret „Mimosa“**

Nicht nur Konzert und Theater gibt es in unserem Lager, auch ein „Überbrett!“ hat sich gebildet. Das Cabaret „Mimosa“ veranstaltet heute Abend seine Eröffnungsvorstellung, der das ganze Lager mit großer Spannung entgegenseht.

Von der Spielleitung wird uns hierzu geschrieben:

Am 5. ds. M. findet, wie schon angekündigt, der erste Abend des Cabaret's „Mimosa“ statt. Beginn 7½ Uhr. Theaterzettel werden am Saaleingang kostenlos verabfolgt. Da die Veranstaltung ganz im Rahmen eines Cabaret's, auch in Bezug auf die Lokalitäten, gehalten wird, wird gebeten sich den Anordnungen des Saalmeisters und Theaterdieners zu fügen. Die Anordnung der Tische und Sitzgelegenheiten ist so, daß die Vorführungen von jedem Platz aus zu sehen sind.

Ferner wird gebeten, den Saal am Sonntag Nachmittag von 3-4 Uhr zu räumen, um eine Hauptprobe abhalten zu können, sowie

nach dem bereits um 5 Uhr stattfindenden Abendbrot möglichst Platz zu schaffen, damit die Aufstellung von Tischen zu ermöglichen ist.

Die Spielleitung

-----

## **Kartenwettbewerb**

Zu Anfang voriger Woche folgte dem Brücke-Wettbewerb die Preis Skate. Die Beteiligung war wiederum recht groß und der Kampf hart. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Unteroffiziers-Preis-Skat:

- I. Maat Lührs mit 960
- II. Maat Kranz mit 736

Mannschafts-Preis-Skat:

- I. Matr. Artl. Pauer mit 1035
- II. Matr. Artl. Schimmel mit 1021

Den Siegern unsern besten Glückwunsch! Die Preisverteilung konnte bisher noch nicht stattfinden, da die II. Preise, die Würste, noch nicht fertig waren. Inzwischen wird der Hahn von Tag zu Tag fetter. Ob dies daran liegt, daß die glücklichen Gewinner ihm ihre liebevolle Aufmerksamkeit widmen?

-----

## **Besuch**

Am 2. ds. hat Herr Drenckhahn wiederum unser Lager besucht. Leider war es ihm diesmal nur gestattet im Geschäftszimmer des Lagers mit Herrn Kapt. Dümmler zu sprechen, und nicht, wie bei

seinem ersten Besuch im Lager zu verweilen. Wir alle haben diese Verfügung sehr bedauert, denn wir hätten diese Gelegenheit gern benutzt, um Herrn Drenckhahn persönlich unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die Liebenswürdigkeit und Aufopferung, die er nun schon seit über einem Jahre im Interesse der in japanischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen betätigt. Auch jetzt hat er wieder die Beschwerden dieser mühseligen Reise auf sich genommen, um sich mit Herrn Kaptl. Dümmler über die weitere Hilfstätigkeit zu besprechen. Das Ergebnis der Unterredung hat Herr Kaptl. Dümmler bereits bekannt gegeben, so daß es sich erübrigt, hier nochmals auf die einzelnen Punkte einzugehen. Auch weiterhin wird der Hilfsausschuß aufs beste für uns sorgen und uns alle jene Erleichterungen verschaffen, die unsere Lage so sehr viel erträglicher machen. Wir hoffen, daß sich später eine Gelegenheit bieten wird, allen unseren lieben Landsleuten in Japan für ihre Hilfstätigkeit zu danken.

-----

## **Ausstellung**

Anläßlich der Preisverteilung am Sonntag regte Herr Kapitänleutnant Dümmler an, eine Ausstellung zu veranstalten, von Gegenständen, die hier im Lager hergestellt worden sind.

Diese Anregung ist äußerst freudig zu begrüßen und auch von den vielen geschickten Künstlern, die wir unter uns haben, sehr freudig begrüßt worden. Schon bei vielen Gelegenheiten haben diese Künstler ihre Geschicklichkeit betätigen können. Wir erinnern uns nur an den wirklich prächtigen Dampfer „Kiautschou“ und dann

auch an das vorjährige Weihnachtsfest. Trotzdem wir damals erst so wenige Tage hier in Tokushima waren, entstanden doch im Handumdrehen die schönsten Sachen zur Ausschmückung der Räume. All dieser Kunstfertigkeit soll nun durch die Ausstellung ein reiches Feld der Betätigung geboten werden. Zur Erleichterung der Arbeiten soll eine kleine Werkstatt eingerichtet werden, die Hämmer, Feilen, Meißel, Lötvorrichtung und wenn möglich sogar einen Schraubstock erhalten soll. Herr Drenckhahn hat liebenswürdigerweise versprochen, uns diese Sachen nach Möglichkeit von der Firma Siemens-Schuckert zu beschaffen.

Hoffentlich wird dann aus dieser Werkstatt, die jedem zur Benutzung frei steht, manch hübscher Gegenstand hervorgehen.

-----

### **Ein Kartengruss**

Bei seiner letzten Reise nach Tokushima war Herr Missionar Dr. Schiller begleitet von seiner Tochter und einer deutschen Lehrerin, Frl. Gödecke.

Um Herrn Dr. Schiller und den Damen eine Freude zu machen, spielte unser Orchester bei der Abfahrt des Dampfers einige Stücke und unsere Offiziere brachten ihnen Blumen und Kuchen an den Dampfer.

Jetzt ist folgender Kartengruß hier eingegangen:

„Die Reise nach Tokushima  
Die war doch gar zu schön!“  
Hört man hier alle Augenblick,  
Wo man mag gehen und stehn.

Doch alles wär nicht halb so schön,  
Wenn ihr durch Eure Gaben  
Uns nicht das Leben würdet so  
Versüßt und schönert haben.  
Habt Dank für Eure Freundlichkeit,  
Für Blumenpracht und Kuchen;  
Wenn's nicht so weit wär, würden wir  
Euch gern noch mal besuchen.  
Für die Musik habt Extra-Dank,  
Ihr wackern Musikanten,  
Der Ruhm von Eurer holden Kunst  
Erschallt in allen Landen.  
Und für Euch alle wünschen wir,  
Daß es bald Friede sei,  
Und Ihr zur Heimat kehrt zurück,  
Von allen Banden frei.

Mit deutschem Gruß

Clara Gödecke und Margret Schiller

Herzlichen Gruß von Erna Schiller,

der Notenschreiberin.

-----

## **Schweinezucht**

In den letzten Tagen hat unser Lager, oder genau genommen, der Viehbestand unserer landwirtschaftlichen Abteilung einen neuen sehr erfreulichen Zuwachs bekommen. Schon seit längerer Zeit erfreuen uns die Bewohner des Hühnerstalles, unter ihnen der

Hahn Rakel-Kakel, durch ihr munteres Leben und Treiben. Vor einigen Tagen erhob sich nun neben dem Hühnerhof wieder ein neuer stattlicher Bau — ein Schweinestall. Kurz nach Vollendung der Behausung zogen auch schon die Bewohner in Gestalt von 9 schönen, schwarzen Schweinen ein.

Gewiß ein recht vielversprechender Anfang für das neue Unternehmen. Schon der Anblick der schönen, fetten Tiere entlockt so manchem Genießer ein recht befriedigtes Schmunzeln. Die Aussicht über das Wohlergehen und die Mast der edlen, schwarzen Ankömmlinge bat O. Matr. Artl. Schekorr übernommen. Aber auch unsere Schlachtereier und Wurstfabrik, die uns schon des öfteren Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben hat, nimmt einen immer größeren Umfang an. So wurde am Donnerstag ein junges Kalb angetrieben und für den Rest seines Lebens, der nur noch nach Tagen zählt, bei den Schweinen eingestellt.

Wir können also, was unser leibliches Wohlergehen anbetrifft, mit Ruh den kommenden Weihnachtsfeiertagen entgegensehen, und wünschen unseren neuen Unternehmungen viel Glück und ein weiteres Wachsen und Gedeihen.

-----

### **Empfehle für Heute:**

ff. Mortadella	Pfd.	-, 40
ff. Knoblauchwurst	„	-, 35
ff. Wiener	Paar	-, 07

Otto Hannasky

-----

## Schachcke

Lösung 65.

1. Dc1 - a3 Kc5 - d6 (f4 od. d5 - d4)
2. La7 - b8  $\neq$
1. . . . . Kc5 - d4 (Sc5 beliebig)
2. Sb4 - c6(- d3)  $\neq$

Richtige Lösungen

sandte:

Weber Jos.

Lösung 66.

1. Tb2- b4 Ka6 x a5
2. Tb4 - b5 + Ka5 - a6 (a4)
3. Dd2 x a2  $\neq$
1. . . . . Sa2xb4
2. Dd2 - b2 Ka6 x a5(S. bel.)
3. Db2 - a3 (-b5)  $\neq$
1. . . . . Sa3 - a1(c3)
2. D x S. Ka6 x a5
3. D auf a3  $\neq$

Aufgb.67

Weiß. Kb5, Dg6, Tc8, Ld2, Sb6, h6, Bb3, d5, c2, b4  
Schw. Ke5, Se3, e6, Bb4, d6, d7, c4.  
Weiß setzt mit 2 Zügen matt.

Aufgb. 68.

Weiß. Kb5, Lc5, h3, Sf3, n5, Bc6, g4  
Schw. Kd5, Be6, c7  
Weiß setzt mit 3 Zügen matt.



## U-Bootsbeute

Schluß

Ihre Bedeutung lässt uns vielleicht am besten der Ausspruch eines Seeoffiziers von langer Berufserfahrung würdigen. An der belgischen Küste wird einem unserer Admirale die das Kommen des Kapitänleutnants ankündigende Meldung gebracht: „Steuere mit aufge-

brachtem Dampfer Y von Z-Linie Zeebrügge an.“ Der Admiral liest und schüttelt den Kopf. „Der Funkspruch kann nicht richtig abgelesen sein!“ Auch der Offizier, der das Blatt hält, antwortet unsicher: „Der Funkspruch wurde richtig abgelesen, aber ...“ „Kapitänleutnant v. F. wird übergeschnappt sein,“ entscheidet der Admiral und grübelt noch über den traurigen Fall, als ihm ein neuer Zettel gereicht wird: „Steuere Zeebrügge mit zwei aufgebrauchten Dampfern der Z-Linie an!“ „Na, sehen Sie,“ sagt der Admiral, er ist verrückt geworden!“ Doch in voller Geistesfrische traf der Kommandant von U... mit reicher Ladung und buntgemischter Gesellschaft ein. Außer wehrfähigen Belgiern und vielen Passagieren sollten die Dampfer auch die Truppe eines Pariser Tingeltangels zu liederfroher Freundschaftsbekundung nach London tragen.

Ende.

-----



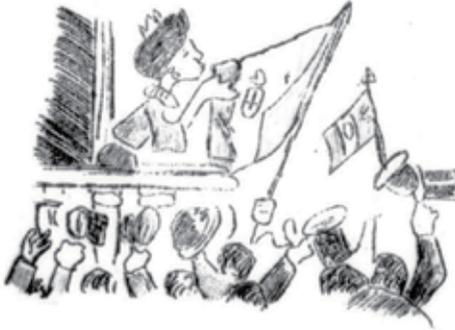
## Der Spiegel!

Humoristische  
Beilage zu No. 11  
II. Band des T. A.  
vom 5. Dezember. 1915.

### Preisverteilung

Ein schön gelungenes Sportfest war letzte Woche und  
beschert,  
Die Sieger sind durch Preis und Lob verschiedentlich geehrt  
Geschenke viele an der Zahl sind reichlich dort gespendet,  
So daß der Abend voller Freud für jeden wohl geendet.  
Auch eine Kiste groß und schwer erregte Heiterkeit  
Und wurde als ein guter Witz belacht von aller Seit'.  
Daß man ein Beinbekleidungsstück von außen neu und  
lieblich  
Doch voller Löcher innerlich, gespendet, war betrüblich  
Bei ersten Anblick war der Sieger erfreut und eingenommen  
Doch daß ein grober Ulk es war, hätte nicht sollen kommen!

## Zeitgemäße Kußbalade



Man küsst verschieden  
in der Welt  
Und hab im Bild ich's  
vorgestellt

Elena küsst die Landesfarben



Es küsst der Re den  
Veteranen



Galy Deslys küsst den Rekruten



Der Russe küsst in Tränenfluten

D'Annunzio küsst den  
heil'gen Boden



Herr Joffre küsst den  
Antipoden





Als Wehrmann Schulze dies gelesen.  
Da ist ihm äußerst mies gewesen.



Er spricht: Jetzt sollt ihr Lumpen wissen,  
Wie deutsche Landsturmmänner küssen.  
Und diesen Kuß man sieht es klar  
Von allerbesten Wirkung war.